

## Interview: Berufliche Erfahrungen der (ehemaligen) Schulbegleiterin Michaela Schröder



\*

### Waren Sie freiberuflich oder für einen Träger als Schulbegleiterin tätig?

Ich habe für einen Träger gearbeitet, nämlich für die Ambulanten Dienste Nordhessen, und mich bei diesem sehr wohlgefühlt.

### Wie hat Ihr Träger Sie bei Ihrer Tätigkeit unterstützt?

Alle notwendigen Hilfsmittel, die für ein Kind benötigt wurden, wurden mir vom Träger bereitgestellt. Allerdings fanden leider keine Gespräche zwischen Träger und Eltern statt, wenn es Probleme gab – das hätte meiner Meinung nach verbessert werden können.

### Welche Herausforderungen sahen Sie in Ihrem Aufgabengebiet?

Die Herausforderungen variieren natürlich je nach Kind. Manchmal kann die Arbeit zum Beispiel körperlich schwer sein, weil einige Mädchen und Jungen sich kaum selbst bewegen können und daher immer wieder umgelagert werden müssen.

### Was mochten Sie an der Tätigkeit als Schulbegleiterin am meisten?

In meinem speziellen Fall ist diese Frage leider schwierig zu beantworten. Ich war nur wenige Monate dabei, weil mich die Arbeit leider doch nicht so gepackt hat, wie ich es mir vorstellte. Der Umgang mit den Kindern war aber meist sehr schön und hat mir viel Freude bereitet.

## Was hat Ihnen Ihre Arbeit erschwert?

Die fehlende Kommunikation zwischen Träger und Eltern war manchmal ein Problem. Schwierig war auch, dass manche Kinder beispielsweise nie das eigentlich benötigte Wechselmaterial von zu Hause mit in die Schule bekamen. Oft an verschiedenen Schulen, statt immer an der gleichen, eingesetzt zu werden, kann außerdem ein Nachteil sein, weil die Kinder natürlich möglichst ein Vertrauensverhältnis zu ihrem\*ihrer Schulbegleiter\*in entwickeln sollten.

## Was benötigten Sie bzw. welche Materialien waren für Sie wichtig, damit Sie gute Arbeit leisten konnten?

Essenziell ist, sich mit den Lehrer\*innen abzusprechen. Auch bereits angesprochene Utensilien, die das Kind benötigt, wie etwa bestimmtes Wechselmaterial, sollten natürlich vorhanden sein.

## Wie sah für Sie eine gute Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und Eltern aus?

Wenn die Lehrkräfte mich als Schulbegleitung so integriert haben, dass ich genau wusste, was bei einem Kind zu tun ist, und wenn es allgemein einen gelungenen, offenen Austausch mit den Lehrer\*innen und Eltern gab, dann fand ich die Zusammenarbeit sehr gelungen.

## Wie ist es Ihnen am ehesten gelungen, die Ihnen anvertrauten Schüler\*innen in den Schulalltag zu integrieren?

Es ist wichtig, jedem Kind die Aufgaben, die es erledigen kann, so zu erklären, dass sie auch wirklich in der Schulstunde ausgeführt werden können. Manchmal ist das aber schwierig, weil viele Kinder am nächsten Tag oft wieder von vorne anfangen. Das heißt, häufige Wiederholungen, beispielsweise des Unterrichtsstoffs, sind viel notwendiger als etwa bei einem Grundschulkind, das keinen besonderen Förderbedarf hat.

## Warum haben Sie sich für die Schulbegleitung entschieden?

Ich fand es toll, dabei mithelfen zu können, ein Kind auf ein möglichst freies, selbstbestimmtes Leben auch außerhalb und nach der Schule vorzubereiten, etwa auch auf die Arbeit in einer Behinderteninitiative oder einer Werkstatt. Um das zu erreichen, ist aber ein gutes Verhältnis zwischen Eltern, Lehrer\*innen und Schulbegleiter\*in nötig – und ganz besonders natürlich auch zwischen der Schulbegleitung und dem jeweiligen Kind.

Wir danken Frau Schröder für das nette Gespräch und die freundliche Genehmigung des Abdrucks.

## Steckbrief

Ich heiÙe:

Ich bin                    Jahre alt.

Ich bin der/den Klasse/n                    zugeordnet.

Mein beruflicher Werdegang:

Ich freue mich darauf, als Schulbegleitung zu arbeiten, weil ...

Das möchte ich gerne noch mitteilen:

**Woher stammen die Grundlagen zur Stellungnahme?**

(Persönlicher Kontakt, Gespräche, ...)

**Schulische Einschätzung zum Inhalt und Umfang des Förderbedarfs:**

**Ziel, welches durch den Einsatz des\*der Schulbegleiters\*Schulbegleiterin erreicht werden soll:**

**Art der Behinderung**

Lernbehinderung

Geistige Behinderung

Körperbehinderung

Sehbehinderung

Blindheit

Schwerhörigkeit

Gehörlosigkeit

Schwerhörigkeit

Schwerbehinderung

Epilepsie

Bei Epilepsie: Häufigkeit?

Autismus-Spektrum-Störung

Andere seelische Behinderung nach ICD-10

**Therapeutische Maßnahmen (während und außerhalb der Schulzeit):**

**Medizinische Versorgung:**

**Chronische Erkrankungen, Allergien, Diabetes etc.:**

**Mobilität:**

**Motorik:**

**Kommunikation:**

VORSCHAU

**Arbeitsplan** für \_\_\_\_\_ (Name des Kindes)

Klasse: \_\_\_\_\_

Zeitraum \_\_\_\_\_

Uhrzeit / Schulstunde / Pause:	Montag:	Dienstag:	Mittwoch:	Donnerstag:	Freitag:
<b>Tagesziel:</b>					
<b>Wochenziel:</b>					
<b>Monatsziel:</b>					

VORSCHAU

idia Hohloch: Unterrichtsalltag mit Schulbegleiter\*in: So geht's!  
uer Verlag



## Stundenplan

Datum: \_\_\_\_\_ Klasse: \_\_\_\_\_

Name des Kindes: \_\_\_\_\_ Klassenlehrer\*in: \_\_\_\_\_

Organisatorisches:	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Uhrzeit: Fach: Lehrer*in: Raum: Pause:					

## Arbeitsblätter und Unterlagen für die Schule/Lehrkraft:

- Kontaktdaten Schulbegleiter\*in
- Erwartungen/Wünsche der Schule/Lehrkraft an den\*die Schulbegleiter\*in
- Förderziele definieren

VORSCHAU



**Angaben zum anvertrauten Kind:**

<b>Angaben zum*zur anvertrauten Schüler*in:</b>	
Nachname:	_____
Vorname:	_____
Geburtsdatum:	_____
Straße:	_____
Wohnort:	_____
<b>Sorgeberechtigte*r 1:</b>	
Nachname:	_____
Vorname:	_____
Geburtsdatum:	_____
Straße:	_____
Wohnort:	_____
<b>Sorgeberechtigte*r 2:</b>	
Nachname:	_____
Vorname:	_____
Geburtsdatum:	_____
Straße:	_____
Wohnort:	_____

**Notfallkontakte:**

Nachname, Vorname:	_____
Telefonnummer:	_____
Handynummer:	_____
Nachname, Vorname:	_____
Telefonnummer:	_____
Handynummer:	_____
Nachname, Vorname:	_____
Telefonnummer:	_____
Handynummer:	_____
Nachname, Vorname:	_____
Telefonnummer:	_____
Handynummer:	_____